

Sommer 1947 zwischen den Ländern der amerikanischen Besatzungszone abgeschlossene Staatsvertrag, auf dem die finanzielle Existenz der Monumenta Germaniae bis jetzt beruhte, ersetzt worden durch eine von der Konferenz der Kultus- und Finanzminister aller westdeutschen Länder getroffene Neuregelung der Verhältnisse der ehemaligen Reichsinstitute, in deren Verfolg die Monumenta Germaniae finanziell von Bayern allein übernommen wurden. Bayern trägt somit zur Zeit die gesamten Lasten des Grundetats, in die es sich früher mit den anderen drei Ländern der amerikanischen Zone geteilt hatte. Allein so dankbar das große Opfer, das die bayerische Staatsverwaltung damit auf sich genommen hat, von allen beteiligten Kreisen anerkannt werden wird, so darf vielleicht doch in aller Offenheit ausgesprochen werden, daß dieser gegenwärtige Zustand, übrigens auch wohl nach der Auffassung der maßgebenden bayerischen Stellen selbst, schwerlich die Endlösung darstellen kann. Die Monumenta Germaniae haben seit ihrer Entstehung in ihrem organisatorischen Aufbau, ihrem Aufgabenkreis und ihrer geistigen Haltung immer ein ausgesprochen allgemeindeutsches Gepräge getragen; man darf sicherlich sagen, daß sie immer ein Anliegen ganz Deutschlands gewesen sind. Wenn diese Tradition auch durch die Anlehnung an die sämtlichen deutschen sowie die österreichische Akademie der Wissenschaften und daneben auch durch die Zusammensetzung der Zentraldirektion gewahrt ist, so muß es danach doch als das Gegebene erscheinen, daß — wenn man absieht von den Zuschüssen der ostdeutschen Akademien und denen der österreichischen Unterrichtsverwaltung — zumindest die Gesamtheit der westdeutschen Länder zu den Kosten des Instituts beiträgt und diese unter sich verteilt. Ob das auf dem Wege über den Bund oder aber durch die Finanzgemeinschaft der Länder geschehen soll, ist eine Frage, die noch sorgfältiger Überlegung bedarf. Aber daß die Zukunftsentwicklung sich grundsätzlich in dieser Richtung bewegen muß, darüber wird wohl kaum ein Zweifel möglich erscheinen.

Im Ganzen genommen aber vermochte der Präsident nach dem Gesagten der Zentraldirektion, die am 9. und 10. September 1949 zu ihrer Jahressitzung zusammentrat, ein durchaus günstiges Bild von dem Stande des Unternehmens zu entwerfen. Wieder waren fast alle Mitglieder erschienen, mit Ausnahme allein von Herrn Holtzmann, der sich auf einer Studienreise in England befand, und Herrn Frings, der sein Mandat als Vertreter der Leipziger Akademie Herrn Goetz übertragen hatte, während Herr Mitteis an dessen